



Ein Notebook war immerhin schon im Einsatz: Das Team von „n-21“ mit den Schulleitern Bernd Kreft und Robert Just (1. u. 5.v.l.) und Ingo Buttler, Medienberater der Landesschulbehörde Lüneburg (3.v.r)

[Foto und Text: Kai Koppe]

Keine Zukunftsmusik: Notebooks im Unterricht

Jedem Schüler sein eigenes Laptop / Initiative informierte über pädagogischen Einsatz tragbarer Computer – nicht nur in den naturwissenschaftlichen Fächern

kop. – Die Ergebnisse des Physikexperiments werden in Excel erfasst, in der Englischstunde holt sich jeder Schüler den Aufmacher der „New York Times“ auf den Bildschirm. Und wenn die Bio-Referatsgruppe ihre Ergebnisse austauscht, geschieht das per Maus-Klick, mit netzwerkfähigen Notebooks auf dem Schoß.

Tragbare PCs im Unterricht? In der Geschäftswelt, an Universitäten oder wie auch immer gearteten „mobilen“ Arbeitsplätzen sind die Geräte längst unverzichtbare Begleiter. Ähnlichen Stellenwert könnten Notebooks in absehbarer Zeit in den Sekundarstufen erlangen: Funknetze in die Klassenräume, jedem Schüler sein eigenes Laptop.

Referenzschulen schildern positive Erfahrungen

Mehr als 50 Schulen in Niedersachsen unterhalten bereits sogenannte „Notebook-Klassen“, 150 weitere Lehranstalten im Land erwägen den Einsatz von Laptops auf der Schulbank. „Interessiert“ sind nach Angaben ihrer Rektoren das Lichtenberg- und das Amandus-Abendroth-Gymnasium Cuxhaven: Bei einer am Montag durchgeführten Veranstaltung des Vereins „n-21: Schulen in Niedersachsen online e.V.“ informierten sich Lehrkräfte aus dem

Cuxhavener Raum über den Einsatz von tragbaren Schüler-PCs. Nicht Ausstattung oder Kosten der Geräte gehörten zu den meist diskutierten Fragen in der Lichtenberg-Aula. Eher ging es dort um die Intensität der Notebook-Nutzung (der Anteil des computergestützten Unterrichts sollte nicht mehr als 25 Prozent des Gesamtstundenplans ausmachen). Aber auch um denkbare Vorbehalte aufseiten von Eltern und Pädagogen.

Einwänden hält „n-21“ die guten Erfahrungen entgegen, die in den „Notebook-Klassen“ der Referenzschulen gesammelt wurden: „Das Er- und das Verfassen von Texten verbessert sich signifikant“, schildert Michael Timm, Lehrer am Johann-Beckmann-Gymnasium in Hoya, wo bereits im März 2006 der Startschuss für den Notebook-Einsatz im Unterricht fiel. Inzwischen sind 323 Klapprechner auf dem Schulserver angemeldet, und das Kollegium stellt dem Projekt hervorragende Zeugnisse aus: „Nach unseren Erfahrungen ohne Wenn und Aber positiv.“

Tabellenkalkulation statt Ballerspiele

Wie wurde einst über das Für und Wider von Taschenrechnern in Schülerhänden gestritten! Debatten aus längst vergangenen Tagen, als Kopfrechennoten verteilt wurden und ein von der „Computer-AG“ gehätschelter Schul-PC nicht einmal ansatzweise die Kapazitäten späterer Handys erreichte. Mobiltelefone stecken heute in jedem Ranzen und Computer haben im Kinderzimmer einen festen Platz. Fundierte EDV-Kenntnisse seien unter Schulabgängern bis dato aber immer noch Mangelware, hieß es am Montag: Aus Sicht von „n-21“ ein wichtiges Argument für Notebooks an niedersächsischen Schulen. „Die Anschaffung eines Klassensatzes bedeutet aber nicht automatisch Erwerb von Schlüsselqualifikationen“, betont Michael Timm. Praxisbezogene Arbeitsaufträge sorgen an seiner Schule dafür, dass Schüler ihre Laptops als Arbeitsgerät schätzen lernen und nicht als Daddelmaschine: Tabellenkalkulation statt Ballerspiele.

Die dazu nötige Hardware hat ihren Preis. „Nicht für die Kinder der Besserverdienenden, sondern für alle!“ sei das Notebook-Klassen-Projekt, betont „n-21“ gleichwohl: Leasingverträge, PPP-Modelle und Spenden könnten die Ausgabenlast auf Elternseite drastisch senken. AAG-Schulleiter Robert Just etwa hat dabei auch die Schul-Fördervereine im Auge.

Welche Wege sie bei der Finanzierung der Endgeräte einschlagen, überlässt die Stadt in ihrer Trägerfunktion den hiesigen Schulen – genauso die Entscheidung, sich am Projekt zu beteiligen oder nicht. „Nach meiner Auffassung sind wir aber für die Infrastruktur verantwortlich“, so OB Arno Stabbert. Das heißt für die zur Verbindung der Laptops notwendigen Drahtlosnetzwerke. Nach Modellrechnungen, so Stabbert, koste das ungefähr „65 000 Euro für eine ganze Jahrgangsstufe.

CN vom 30.09.2008 (S.13)